

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Betragen befragt gab er an, er habe sich tot gestellt, um der Gefangenschaft zu entgehen in der Hoffnung, es werde ihm trotz seiner schweren Kopfverletzung noch unter dem Schutze des Nebels gelingen, den feindlichen Graben zu verlassen. Soldaten, die so dachten und solche Auffassung von Ehre und Pflicht hatten, waren wahrlich ebenbürtige Gegner, die zu besiegen um so größeren Ruhm bedeutete!

Noch im Laufe des Nachmittags wurden die Kompagnien von X/14 aus der Gefechtsfront gezogen. Oberleutnant Vidhytil übernahm das Baonskommando vom erkrankten bisherigen Führer Hauptmann Janauschek. Doch wieder sollte die den ermüdeten Streikern zugeordnete Ruhe und Erholung nur ganz kurz sein.

Schon am 5. und am 6. Oktober ließen das Vorgehen zahlreicher Beobachtungspatrouillen und das nicht unbemerkt gebliebene Heranziehen von Verstärkungen darauf schließen, daß der Feind seine Anstrengungen die Plateaufstellung zu zerbrechen, bald wiederholen werde. Tatsächlich setzte am 7. früh eine schwere Beschießung der ganzen Front ein, die bis Mittag in unverminderter Stärke anhielt und sich um diese Zeit auch gegen die Anmarschwege und vermuteten Sammeltäume ausdehnte. Jede Stunde konnte der Angriff einsetzen. Da erreichte den Baonskommandanten, Oberleutnant Vidhytil um die Mittagsstunde der telephonische Befehl, mit dem Baon unverzüglich auf die Pioverna Alta zur Verstärkung der dortigen Besatzung abzugehen. An der ganzen Front war der Infanterieangriff losgebrochen, der Stützpunkt Pioverna stand im Mittelpunkt des feindlichen Ansturmes.

Um dem Artilleriefeuer halbwegs auszuweichen, mußte das Baon weit gegen Norden ausholend, einzeln abgefallen den gesicherten Marsch im Walde antreten. Heftiges Infanteriefeuer war hörbar, über die Vorgänge an der Front war von den zurückgehenden verwundeten Kaiserschützen nichts Genaueres zu erfahren; sie wußten nur von schweren, bisher abgewiesenen Angriffen zu berichten.

Gegen 3 Uhr nachmittags traf die Vorhutkompagnie unter Oberleutnant Hasenöhl beim Stützpunkt Pioverna ein, gerade in dem Augenblicke, als Bersaglieri in Baonsstärke in den unausgebauten, äußerst schwach geschützten Zwischenraum zwischen diesem Stützpunkt und dem Stützpunkt D 12 eindrangen. Oberleutnant Vidhytil, dem Oberleutnant Hasenöhl hievon Meldung erstattete zögerte keinen Augenblick und warf sich, die Vorgänge im Stützpunkt Pioverna selbst außer acht lassend, an der Spitze der Vorhutkompagnie auf den eingebrochenen Feind, der, überrascht durch das plötzliche Auftauchen von frischen Truppen dem Ansturm nicht standhielt und in seine Ausgangsstellung zurückflutete. Die zurückgewonnene Linie besetzte die 4. Kompagnie.

Die beiden anderen inzwischen herangekommenen Kompagnien hatten sich mittlerweile hinter der geschützten Kammlinie als Reserve bereitgestellt. Der Baonskommandant verfügte nunmehr die Abgabe der halben 2. Kompagnie unter Kommando des Leutnants Josef Müller zur Verstärkung der von der 5. Kompagnie (Oberleutnant Ircl) gehaltenen nördlich anschließenden Stützpunkte D 12 und D 13, während die verbleibenden anderthalb Kompagnien unter Leutnant Wellenreiter gegen alle vom Stützpunkt Pioverna her drohenden Gefahren an der Kammlinie gruppiert, im Falle eines Rückschlages bei der vorne liegenden 4. Kompagnie diese aufzunehmen und die Kammhöhe zu halten hatten.

Schwerstes Artilleriefeuer richtete sich schon in den nächsten Minuten gegen die Kompagnie Hasenöhl. Besonders zwei am gegenüberliegenden Hang in kaum 500 Schritte Entfernung offen feuernde Revolverkanonen, überschütteten die ohne Deckung daliegenden Jüge mit ihrem Schnellfeuer. Dazwischen dröhnten die Einschläge der 28-Zentimeter-Granaten vom italienischen Werk Campomolon. Die brave 4. Kompagnie wurde durch diesen furchtbaren Geschosshagel nahezu vernichtet: Oberleutnant Hasenöhl, Leutnant Mayrledner, Fähnrich Gün-

ther, Fähnrich Melzer und Stabsfeldwebel Mayer waren gefallen, Fähnrich Gehendorfer verwundet. Eben als der heldenmütige Gefreite Pfennigberger, der sich schon beim Gegenangriff ganz besonders hervorgetan hatte, die Meldung von der Vernichtung seiner Kompagnie — deren Reste Feldwebel Egger befehligte — dem Kommandanten der Reserve überbrachte und um Verstärkung der schwachen Infanterielinie bat, wurde diese durch starke italienische Infanterie (Teile des Infanterieregimentes 154) durchbrochen. Die Folgen eines möglichen Fehlschlages auf sich nehmend, der durch angriffsweisen Einsatz des Großteiles der Reserve, deren Verwendung sich der Baonskommandant persönlich vorbehalten hatte, besonders schwer ins Gewicht fallen mußte, überschritt Leutnant Wellenreiter aus eigener Initiative mit seiner Kompagnie den Kamm, überrannte die eingedrungenen italienischen Abteilungen und warf diese aus den in ein Trichterfeld verwandelten, fast unkenntlich gewordenen Gräben. Die wiedergewonnene Stellung in voller Stärke besetzt zu halten, war im Hinblick auf das traurige Schicksal der 4. Kompagnie nichts weniger als ratsam. Leutnant Wellenreiter entschloß sich daher in der vordersten Linie nur schwache Kräfte zu belassen und mit den restlichen Jügen wieder hinter die Kammlinie zurückzugehen. Als der Feind gegen 6 Uhr nachmittags ein drittes Mal zum Angriff ansetzte, konnte dieser durch die rechtzeitige und rasche Verstärkung der dünnen Postenlinie glatt abgewiesen werden.

Mittlerweile war die Nacht hereingebrochen und der Infanteriekampf abgeflaut. Anhaltendes Gewehrfeuer, hie und da durch Maschinengewehrfalben unterbrochen, verriet die beiderseitige, aufs höchste gesteigerte Nervosität; dagegen lag die ganze Nacht Artilleriefeuer auf den Stützpunkten vom Durer südwärts bis zur Pioverna.

Erst jetzt beim Ordnen der stark vermengten Verbände war es möglich geworden, ein klares Bild über die eigenen Verluste zu gewinnen. Diese waren niederschmetternd: die 4. Kompagnie hatte so gut wie aufgehört zu bestehen, die 3. war bis auf die Hälfte ihres Feueergewehrstandes zusammengesmolzen, die noch kampffähigen Jüge durch die Eindrücke des schweren Gefechtstages arg hergenommen. Da noch in der Nacht, bestimmt aber für den nächsten Tag, mit neuerlichen Angriffen zu rechnen war, erbat Oberleutnant Vidhytil beim Gruppenkommando im Interesse einer verlässlichen Festhaltung der umstrittenen Stellung die Ablösung oder wenigstens ausgiebige Verstärkung seiner abgekämpften Baonsreste. Doch keiner der Bitten konnte höheren Ortes entsprochen werden, X/14 blieb somit weiterhin ganz allein auf sich selbst gestellt.

Nach verhältnismäßig ruhiger Nacht brandete schon zwischen 7 und 8 Uhr früh wieder ein Angriff eines Alpinibaons gegen die nunmehr in vorderster Linie stehende 3. Kompagnie heran; er wurde abgewiesen. Als aber gegen 10 Uhr vormittags ein bedeutend stärkerer, wohl vorbereiteter Ansturm der Italiener in breiter Front erfolgte, da gelang es Teilen des Infanterieregimentes 159 und des Bersaglieriregimentes 2, nicht nur den rechten Flügel der 3. Kompagnie bis auf den Kamm zurückzudrücken, sondern auch im Pioverna-Stützpunkt Fuß zu fassen. Glücklicherweise hielt sich der Stützpunkt D 12; das von dort flankierend herüberschlagende Feuer brachte den Vorstoß der Italiener zeitweilig ins Stocken. Diesen Augenblick nutzten Oberleutnant Vidhytil und Leutnant Wellenreiter zum neuerlichen Gegenstoß. Todesmutig stürmte Fähnrich Diženek mit seinem Zuge, an seiner Seite der tollkühne Infanterist Matthias Hubauer, gegen die von Trichter zu Trichter vorspringenden italienischen Sturmtrouillen. Stehend wurde geschossen, keiner suchte Deckung, stellenweise kam es zum Handgemenge. Schritt für Schritt muß der Feind zurückgedrängt werden, bis die verlorene Linie wieder erreicht ist. So schön der Erfolg auch war, so teuer ist er erkauft. Die beiden letzten Kompagnieoffiziere waren feindlichen Geschossen erlegen, Fähnrich Diženek war gefallen, Fähnrich Dogšpa